

# Gewässer in Augenschein genommen

**Kontrolle:** Mitarbeiter des Kreises Herford, der Kommune und des WWE-Projekts prüfen, ob der Spenger Sunderfeldbach reibungslos fließen kann

Von Kai-Sören Kerkhoff

■ **Spenge.** Fließt der Spenger Sunderfeldbach reibungslos? Dieser Frage sind jetzt Mitarbeiter des Kreises Herford, der Stadt Spenge und des Weser-Werre-Else-Projekts nachgegangen. Denn: Die alljährliche Gewässerschau stand an.

Mit geschultem Auge stapften die Kontrolleure das Flüsschen von der Quelle bis zur Einmündung in den Mühlenbach entlang, um eventuelle Missstände festzustellen. Anwohner etwa, die ihre Gartenabfälle achtlos im Böschungsbereich entsorgt haben, bekommen demnächst Post von den Behörden.

Einmal im Jahr führt die untere Wasserbehörde (UWB) des Kreises Herford eine Gewässerschau durch. Dabei nehmen die Kontrolleure insgesamt zwölf Bäche und Flüsse im Kreisgebiet unter die Lupe. „Wir schauen, ob Müll im Wasser liegt und ob das Gewässer gut fließen kann“, erklärte Hannelore Frick-Pohl von der Behörde.

Schon nach den ersten Metern machte Frick-Pohl Ast- und Rasenschnitt entlang des Baches aus. „Bei Regen werden die Gartenabfälle von der Böschung aus in den Bach gespült und können Durchläufe verstopfen“, erklärte sie. Anwohner sollten ihre Abfälle daher in einer passenden Kompostanlage mit ausreichendem Abstand zur Böschungsoberkante entsorgen, rät sie.

Außerdem schaue die Behörde, wo ökologische Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden können.



**Am Ufer:** Hannelore Frick-Pohl (v.l.) und Claudia Hopfinger von der Unteren Wasserbehörde des Kreises Herford sowie Heinrich Linnert vom WWE-Projekt und Doris Bartelheimer von der Stadt Spenge nahmen den Sunderfeldbach genau unter die Lupe. Bei der Gewässerschau hatten sie nicht viel zu beanstanden.

FOTO: KAI-SÖREN KERKHOFF

ten. So nahmen die Kontrolleure auch die Durchlässe in Augenschein. „Zu enge oder

verstopfte Durchlässe sind ein Problem, weil Fische dort nicht durchwandern können.“

## Lob an die Landwirte

◆ Bei der Gewässerschau des Spenger Sunderfeldbaches lobte Hannelore Frick-Pohl von der unteren Wasserbehörde (UWB) des Kreises Herford die Landwirte ausdrücklich. Denn: „Sie haben eine ausreichend große Pufferzone zwischen

ihren Feldern und dem Bach angelegt.“

◆ Dadurch könnten Düngemittel nicht in das Gewässer gelangen und die Bildung von Auenlandschaften stören.

◆ Hannelore Frick-Pohl: „Das ist wirklich sehr loblich.“ (ker)

Dann müsse die Stadt die Durchlässe entschlammen oder die Betonröhren erweitern.

„Es geht hier nicht um Lachse oder andere große Fische. Die finden wir hier nicht“, merkte Heinrich Linnert vom Weser-Werre-Else-Projekt (WWE) an. Der Bach sei aber trotzdem voller Leben. Daraufhin drehte Linnert einige Steine im Bachlauf um. Darauf krabbelten kleine Steinfliegenlarven und Bachkrebse umher. Linnert: „Diese Winzlinge sind schützenswert.“

Frick-Pohl lobte den abschnittsweise naturbelassenen Flusslauf. „Hier gibt es genügend Kiesablagerungen, wo die Tiere laichen können. Und es gibt keine tiefen Einschnitte“, sagte sie zufrieden. Somit könne der Bach bei Hochwasser in die angrenzenden Auen auslaufen.

Und in den feuchten Ufergebieten gedeihen Scharbockskraut und Sumpfdotterblumen, deren strahlend gelber Blütenteppich einige Flussauen am Sunderfeldbach idyllisch bedeckt.